

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1.4 80 J., durch die Post bezogen im Bezirk 2.4 30 J., sonst in ganz Württemb. 2.4 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei dem Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 20.

Donnerstag, den 17. Februar

1876.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Die sämtlichen Ortsvorsteher haben den Auftrag erhalten, die in Nro. 11 und 13 des Amtsblatts abgedruckten Belegungen über die Vertilgung der Blutlaus und über den Apfelblütenstecher (Raivurm) in den Gemeinden bekannt zu machen und über den Vollzug Anzeige zu erstatten. Da diese Anzeigen von den meisten Ortsvorstehern noch ausstehen, so werden dieselben mit der Aufforderung daran erinnert, solche bei Wartbotenvermeidung spätestens bis nächsten Samstag einzusenden.

Die Vorsteher derjenigen Orte, auf deren Markung die Blutlaus sich gezeigt hat, haben noch weiter zu berichten, was auf die besondern hierwegen ergangenen Erlasse zur Vertilgung der Blutlaus angeordnet beziehungsweise geschehen ist. Diese Fortgangberichte sind, wie früher schon bemerkt, solange die Blutlaus vorhanden ist, alle 14 Tage und zwar je auf den 1. und 15. eines jeden Monats, zu erstatten und sind diese Termine um so mehr präcis einzuhalten, als nur bei der pünktlichsten Geschäftsbearbeitung die erfolgreiche Durchführung der erforderlichen Maßregeln gesichert ist. Wenn daher binnen 3 Tagen nach den genannten Terminen die fraglichen Berichte nicht einkommen würden, müßten die letzteren durch Wartboten abgeholt werden.

Den 15. Februar 1876.

R. Oberamt.

Doll.

Revier Stammheim.

Stangen- und Brennholz-Verkauf

aus Staatswald Lindenrain am Montag, den 21. Februar 1876: 290 Bohnensteden und Rechenstiele, 2035 Hopfenstangen, 555 Gerüst- und andere stärkere Stangen. am Dienstag, den 22. Febr. 94 Nm. Nadelholzscheiter und Prügel; 6980 Laub- und Nadelholzwellen. Zusammenkunft je Vormittags 10 Uhr auf der Gältlinger Straße.

Verkauf.

Samstag, den 19. ds., Mittags 1 Uhr, werden am Walmühlweg 9 Composthaufen gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft. Stadtpflege. Hayd.

Calw.

Holzbeifuhr-Afford.

Nächsten Montag, den 21. ds. Vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathhaus die Beifuhr des städtischen Magazin- und Befoldungsholzes ac. im Abstreich veraffordirt. Stadtpflege. Hayd.

Calw.

Verpachtung.

Montag, den 21. ds., Vormittags 11 1/2 Uhr, wird der städtische Auffüllplatz an der Bahnhofstraße, 3/8 Morgen 2,5 Rthn. im Meßhaltend, als Lagerplatz auf 3 Jahre im Aufstreich verpachtet. Stadtpflege. Hayd.

Schmieh.

Lang- u. Scheiterholz-Verkauf.

Montag, den 21. Febr., Nachmittags 1 Uhr, kommen zum Verkauf: ca. 200 St. Langholz, worunter die Hälfte sich zu Klobholz, das übrige zu Bau- und Teichelholz eignet. Nach diesem kommen zum Verkauf: 80 Nm. Nadelholzscheiter, welche schon im letzten Herbst aufbereitet wurden, wo:u Liebhaber eingeladen werden. Schultheißenamt. Erhardt. Ernstmühl.

Liegenschaftsverkauf.

Aus der Verlassenschaft der Gottfried Bildbrett, Webers Wittve dahier, wird am

Donnerstag, den 24. Februar, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhaus in Ernstmühl im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Die hintere Hälfte an einem geräumigen zweistöckigen Wohnhaus mit Keller und Stallung an der Fleckengasse nebst Hofraumtheil und

1 Ar 53 Met. Garten dabei, sowie mit der darauf ruhenden Holzgerechtigkeit; ferner:

7 Ar 97 Met. Baumoder im Hummelberg. Kaufs Liebhaber werden hiezu eingeladen. Den 12. Februar 1876.

Theilungsbehörde.

Warnung.

Es ist zur Kenntniß gekommen, daß hiesige Personen in Folge des Hagelschlags am 8. Juli und 28. August 1875 collekturen und zwar theils solche, die hier gar nicht bürgerlich sind, theils solche, die wenig oder gar keine Felder besitzen.

Da alle Güterbesitzer diesen Schaden erlitten haben, so werden die Ortsbehörden aufgefordert, diesem Unfug zu steuern. Simmozheim, den 14. Febr. 1876.

Schultheißenamt.

Domperk.

Dachtel.

Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 23. Febr. 1876, werden in dem Gemeindewald 120 Stück ganz schöne Forchen und Fichten mit 130 Fm., worunter der größere Theil sich zu Sägwaaren, der kleinere Theil zu Bauholz eignet, es hat eine Länge von 20 Met. abwärts

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft 9 1/2 Uhr im Ort. Liebhaber sind freundlich eingeladen. Den 12. Febr. 1876.

Schultheißenamt.

Eisenhardt.

Schafwaide-Verpachtung.

Die Schafwaide auf Mzenberger Markung wird am Mittwoch, den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in Oberriedt auf dem Rathhause auf die nächsten 5 Jahre von Georgii 1876/79 an den Meistbietenden verpachtet.

Oberriedt, den 14. Febr. 1876. Ortsgemeinderath.

Deufringen.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 18. d. M., werden im hiesigen Gemeindewald ca. 200 Stück forchenes Bauholz verkauft.

Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr im Ort.

Schultheißenamt.

Dreitling.

**Privat-Anzeigen.
Todes-Anzeige.**

 Theilnehmenden Freunden die traurige Mittheilung, daß unser geliebter Gatte und Vater Gottlob Raschold Dienstag Mittag 1 Uhr sanft verschieden ist. Beerdigung Donnerstag Mittag 3 Uhr. Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen

Gottlob Raschold, Sohn.

Calw.

Am Sonntag, den 20. Febr., Morgens 8 Uhr,

katholischer Gottesdienst.

Auf bevorstehende Confirmation erlaube mir besonders zu empfehlen:

Eine große schöne Auswahl in:

schwarzen Cachemirs,

schwarzen Rips,

schwarzen Thibets,

1/2 breit von M. 2. 70. den Meter an, aufwärts

schwarzen Alpacca's,

schwarzen Orleans,

Schwarzen Seidezeug,

schwarzen Moirés,

Seidene Schälchen und Kravättchen,

Taschentücher, seidene, leinene und baumwollene.

Die Preise kann ich in Folge direkten Bezuges der meisten Artikel von den Fabrikanten sehr billig stellen.

Ernst Schall
am Markt.

Oberhaugstett.

Gesunden wurde zwischen Oberhaugstett und Martinsmoos ein lederner Zugbeutel mit etwas Geld, der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erlass der Einrückungsgebühr abholen bei

Gemeinderath Bolz.

Zu verpachten oder verkaufen.

In der Bahnhofstraße eine gangbare Wirthschaft.

Näheres bei der Expedition d. Bl.

20 bis 30 tüchtige Sandsteinbrecher

finden bei hohem Lohn im Afford oder Taglohn dauernde Beschäftigung, im Bahneinschnitt des I. Looses Sektion Baanang bei

Maerke & Steiner.

Wir gratuliren **W. B.** zu seinem 20. Wiegenfeste mit einem tausendfachen donnernden Hoch, daß die ganze Gaggasse wackelt.

J. W. K. W. F. E.

Calw.
Am Donnerstag, den 17. Febr. 1876, Abends 7 1/2 Uhr,
wird das

Oratorium

„Die letzten Dinge“ komponirt von Louis Spohr, im **Georgenäum** zur Aufführung kommen.

Eintrittspreis für die Person 80 Pfg.

Am Mittwoch, den 16. Febr., Abends 7 1/2 Uhr, Hauptprobe. Eintrittspreis 20 Pfg. — Textbuch zu 5 Pfg. und Karten für beide Abende sind vom Mittwoch an im Hause des Schreiner Buchl (Sebergasse) und Abends an der Kasse zu haben.

Weil d. Stadt.

Bettfedern,

neue staunreiche im Preise von 3—5 Mark per Pfund.

Fertige Betten,

neue, für deren gute und reelle Ausführung ich Garantie leiste, habe ich meinem Lager beigelegt.

Betten nach Maß werden in jeder gewünschten Qualität schnell und billigt angefertigt.

Bettbarchent, roth und blau, Atlasbarchent, Bett- und Matrazendrill 1 1/8 und 3/4 breit, Kölsch, Pigné, französische Biz zu Bettanzügen, Bettüberwürfe weiß und roth, Möbelzize zc. zc. empfehle ich bei großer neuer Auswahl zu billigen Preisen.

Zu freundlichem Besuche lade ergebenst ein

Max Schöninger z. Schönfarb.

Stroh h ü t e

zum waschen, färben und faconniren besorgt unter Garantie für schnelle und schöne Ausführung

Pauline Heldmaier.

Auf die Erwiederung in No. 18 d. Bl.

Ohne Freunde zu fragen, erklärt Unterzeichneter, daß es nobler gewesen wäre, wenn die Erwiederung auf meine Erklärung sofort gekommen wäre, so lange das Holz, die wahre Zeugenschaft, noch unberührt an Ort und Stelle lag. Wer das Holz gesehen hat, wird auch nicht lange bei den Herren Bahnwärtern herumfragen; diese wären ohnedies eine neue Quelle, aus der man sich pomologische Zeugnisse erholen kann. Ein Lob von dieser Seite wäre jedoch in dem Falle denkbar, wenn dieselben darauf reflectirten, billiges Brennholz in nächster Nähe zu kaufen. Mich bewog zu meiner Erklärung noch ganz besonders der Umstand, daß mir bereits Schadenersatz in Aussicht gestellt war, für den Fall, daß die Bäume einem hiesigen Bürger gehört hätten, und ich so wacker daran zugesagt hätte. Der Einsender der Erwiederung hat sich übrigens bedeutend versprochen, wenn er sagt, daß er an den Bäumen nicht nur zu schnipseln und zu lausen verstehe, sondern auch zc. zc. Ein einfaches nicht hätte hier den richtigen Dienst geleistet, da er weiß, wer ihm vor kaum 3 Wochen die Blutlaus zum ersten Mal kennbar machte. Und jetzt schon will er

eine mühsame Blutlausräumung eines Baumes in der Badgasse verhöhnen und mit Hasenfraß vergleichen! Ich mache daher sämtliche Behörden darauf aufmerksam, daß von solchen Leuten eine gründliche, zweckmäßige Baumreinigung unmöglich ausgeführt werden kann. Nicht aber, als ob ich mich dadurch empfehlen wollte; im Gegentheil, ich bin schon so mit Aufträgen bedacht, daß ich sie kaum alle werde eigenhändig ausführen können, und kann daher ein tüchtiger Baumzüchter in allen Baumarbeiten bei mir Beschäftigung finden.

DA. Baumwart.

Kurz.

Erstmahl.

Fahrniß-Verkauf.

Wegen Wegzug von hier, läßt Unterzeichneter am

Montag, den 21. Febr.,

Vormittags 9 Uhr,

verschiedene Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigern:

einige kleinere Fässer, Küchengeschirr, etwas Schreinwerk, Betten, ein träbriger und ein träbrüger Karren, 15 Pfd. reines Bienenwachs, 6 Stück Säbner sammt Sahn, 2 Leitern u. s. w.

Jacob Bauer.



Geldauszuleihen.

Bei der Stiftungspflege Neu-
bulach 1000 Mark in 1 oder 2
Posten gegen doppelte Pfandsicher-
heit zu 5%.

Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Pub-
likum empfehle ich wiederholt meine Lohn-
zwinmerei für jegliche Sorte Web- und
Strickgarn, nebst dem Verkauf von wollenem

und baumwollenem Strickgarn.
Carl Rühle in der Vorstadt.

Ein kleineres

Logis

ist auf Georgii zu vermieten bei
Christian Lohholz.

Eine 3jährige großstädtige

Ziege

hat zu verkaufen!
Bahnwärter Heinold, Posten 42
am Hirsauer Tunnel

Ein Logis

samt Küche und Holzplatz hat bis Geor-
gii zu vermieten

Wittwe Bolle
in d. Insel,

Meine in der Eifelstätte gelegene ca.
7 Viertel haltende

Wässerungswiese

suche ich zu verkaufen oder zu verpachten.
Bäcker Schürle.

Löflund's Malz-Extract,

das älte Präparat der deutschen Pharmakopöe, gegen Husten
Heiserkeit, Ka'arrhe, Athmungsbeschwerden, Magenleiden; von
Prof. Dr. Niemeyer anstatt Leberthran ausdrücklich empfohlen.

Löflund's Malz-Extract mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth das wirksamste, von Aerzten und Patienten allgemain
bevorzugte Mittel. — Malz-Extract mit Chinin, ein neues Kräftigungsmittel für Frauen und Reconvalescenten. — Malz-Extract
mit Kalk nach Dr Reich, wird gegen Lungenleiden, Scrophulose und englische Krankheit vielfach ärztlich empfohlen. — Malz-
Extract mit Pepsin ist ein aus Labmagen bereitetes diätetisches Mittel gegen Magenleiden, die aus mangelhafter Verdaunung ent-
springen. — Löflund's Malz-Extract-Bonbons sind außerordentlich schleimlösende, sehr leicht verdauliche Husten Bonbons und von
vortrefflichem Geschmack. — Löflund's Kindernahrung, das bekannte Extract der Liebigschen Suppe für Säualinge, liefert durch
einfaches Auflösen in warmer Milch die nahrhafteste und billigste Kinderpeise und vollständigen Ersatz der Muttermilch. — Die
Präparate der Firma Ed. Löflund in Stuttgart sind vorrätzig in den Apotheken in Calw, Liebenzell und Teinach.

Allerhand aus dem Publikum. Etwas Reuliches.

Der Verbrauch an Seife ist, wie man sagt, ein Wahrzeichen
für die Bildungstufe eines Volkes, und es ist dieß gewiß in sofer-
richtig, als, auf je höherer geistiger Stufe ein Volk steht, desto in-
tensiver auch die Sorge für die körperliche Ausbildung, insbesondere
für die Reinheitspflege ist. Wie in vielen andern Dingen, so
sind auch hierin die alten Culturvölker, die Griechen und Römer, welche
auf einer Bildungstuf standen, die uns heute noch Staunen und
Bewunderung abnötigt, ein leuchtendes Vorbild. Nicht nur daß
für die eigentliche Ausbildung des Körpers von früher Jugend an
durch leibliche Uebungen der verschiedensten Art gesorgt wurde, sondern
es ging damit auch Hand in Hand eine sehr sorgfältig ausgebildete
Pflege der Gesundheit, die am deutlichsten sich ausdrückte in den un-
zähligen öffentlichen und Privat-Badeanstalten, deren Ueberreste noch
vielfach heute vorhanden sind und lautes Zeugniß ablegen von der
Bedeutung, die man diesen Anstalten beilegte, zugleich aber auch von
dem Luxus, der darauf verwendet worden ist, und die auch schon
vielfach in der Jetztzeit nachgebildet worden sind. Ueberhaupt ist es
erst ein Verdienst der letzten 3 oder 4 Jahrzehnte, daß man der
hohen Bedeutung des Badens für die menschliche Gesundheit eine er-
höhte Aufmerksamkeit geschenkt hat, und nicht selten sind es die städti-
schen Behörden gewesen, die, wie im alten Rom, in der Erkenntniß
von der Wichtigkeit der öffentlichen Badeanstalten solche
geschaffen haben, wo nicht die Privatpekulation dem allgemeinen
Bedürfniß Rechnung tragen wollte. Auch in Württemberg ist man
in dieser Beziehung nicht zurückgeblieben; und selbstverständlich sind
es die größeren Städte, die mit gutem Beispiel vorgegangen sind
und in denen man jetzt zweckmäßige Badeanstalten treffen kann.
Stuttgart vor Allen hat jetzt eine ganze Reihe solcher Anstalten:
im Hotel Marquardt, Charlottenbad, Karlsbad, Waschanstalt, Stutt-
garter Mineralbad, Königsbad, neuen Stuttg. Mineralbad und viel-
leicht noch andere weniger bekannte Anstalten. Cannstatt, Tübingen,
Göppingen, Ulm u. a. bieten, was man wünschen kann. Wünschen
aber muß man, daß in jeder Stadt — wir wollen bescheidenlich
zunächst bei den Städten bleiben — eine Anstalt vorhanden sei, die
es möglich macht, zu jeder Zeit den Reinheitsdrang, den jeder
Mensch haben sollte, zu befriedigen und den ganzen Körper in die-
jenige lebhafteste Berührung mit dem Wasser zu bringen, die die erste
Voraussetzung für eine gesunde Thätigkeit der Haut, also auch für
die Gesundheit überhaupt ist. In Calw ist es in dieser Beziehung
leider übel bestellt: die liebe Jugend beiderlei Geschlechts und zwar
oft Jugend von bedenklicher Größe tummelt sich in adamitischem Co-
stüm und in toller Freude an den belebtesten Wegen im freien Was-
ser herum, für Erwachsene aber sind die paar Badhäuschen, die in
Verziehung auf die berechtigten Anforderungen an Zweckmäßigkeit und
Bequemlichkeit alles Mögliche zu wünschen übrig lassen, durchaus
nicht geeignet, dem allgemeinen Bedürfniß zu genügen. Wannenbäder
aber, die in sehr guter Einrichtung zu haben sind, sind nicht Jeder-
manns Geschmack. Es ist darum die Frage von einer größeren öf-
fentlichen Badeanstalt schon häufig in Privatkreisen angeregt worden,
aber noch nie bis zur öffentlichen Behandlung gediehen. Wenn heute
diese Frage zum erstenmal öffentlich angeregt wird, so geschieht dieß

nicht nur in der Ueberzeugung, daß damit vielen aus der Seele her-
taus gesprochen wird, sondern auch in der Ueberzeugung, daß wenn
dem Nothstande wirklich abgeholfen werden soll, frühzeitig Vorberei-
tung dazu getroffen werden muß, damit nicht wieder ein Jahr ver-
loren gehe. Die erste Frage dabei ist natürlich die Platzfrage und
in dieser Beziehung sind 2 Wünsche berechtigt: daß die Anstalt wo
möglich oberhalb der Stadt in einem Wasser errichtet werden möchte,
das noch nicht verunreinigt ist von den mancherlei Zuflüssen, die es
während seines Laufes durch die Stadt aufnehmen muß, und dann
in möglichster Nähe der Stadt. Lebendiger Abfluß oder vielmehr
Durchfluß des Wassers durch die Anstalt ist ein Hauptforderniß.
Verleitet man mit diesen Wünschen die Umgebung der Stadt, so
dürfte die sog. Hummelwiese, gegenwärtig städtischer Auffüllplatz,
am meisten den Anforderungen entsprechen, und ein großes Bassin,
das dort angehoben werden müßte, hätte dann noch den weiteren
Vorthheil, daß es im Winter zur Eisgewinnung dienen könnte. Schö-
ner noch wäre der große städtische Platz längs des Brühls, dem nur
das Bedenken seiner Lage unterhalb der Stadt entgegensteht dürfte.

Ob eine solche öffentliche Badeanstalt die nach dem Muster von
ähnlichen erprobten Anstalten zu errichten wäre, auf städtische
Kosten zu errichten und in städtische Verwaltung zu nehmen wäre,
oder ob sie der Privatpekulation Einzelner oder vielleicht dem Gemein-
sinn einer ganzen Gesellschaft überlassen werden soll, wie sie einzu-
richten und welcher Umfang ihr zu geben wäre, dieß sind Fragen,
deren Beantwortung außerhalb des Zweckes dieser Zeilen liegt; dieser
Zweck aber ist erreicht, wenn die angeregte Frage da oder dort zündet
und wenn eine energische Hand, und wäre es auch die unseres ver-
ehrten Herrn Stadtvorstandes, dieselbe aufgreift und nicht mehr fallen
läßt, bis sie befriedigend gelöst ist.

Seine K. Maj. haben vermöge höchster Entscheidung vom 14. d. M.
das erledigte Revieramt Hofstett, Forst Altnaig, dem Forstamtsassistenten
Stoß in Bönningheim gnädig übertragen.

— Stuttgart, 12. Febr. In einem hiesigen Hotel entstand
gestern dadurch eine Gaseplosion, daß der mit Wischfäden beschäf-
tigte Hausknecht geschwind einen Fremden zum Bahnhof begleitete und
dort zu lange verweilte. Die Wische gerieth in Brand und durch
die Hitze des Feuers wurde das Gasrohr beschädigt; ein Knall wurde
zwar nicht gehört, aber doch giengen über fünfzig Fensterscheiben in
Trümmer.

— Stuttgart, 15. Febr. Ein 24 Jahre alter Polytechniker
G. Kneer aus Hausen, Ob. Blaubeuren, welcher seit geraumer Zeit
seiner Umgebung als Nachwächler bekannt ist, that heute früh 3
Uhr bei einer seiner gewöhnlichen Wandlungen auf dem Dache des
Hauses No. 16 der Calwerstraße, wo er wohnte, einen Fehltritt,
stürzte 4 Stock hoch auf das Pflaster herab und war augenblicklich
todt. — Gestern Abend wurde eine der gefährlichsten Taschendiebinnen,
die vor den Schaufenstern und öffentlichen Schaltern ihr Unwesen
treiben, auf frischer That ertappt und in Polizeigewahrsam gebracht.

— Stuttgart, 14. Febr. Soeben kommt aus Rom die Trauer-
kunde von dem am 6. erfolgten Hinscheiden eines in Württemberg
wohlbekannten und geachteten Mannes, des aus Diberach gebürtigen
A. Heisch, Generalvikars des Bischofs von Orleans, in dessen Be-
gleitung er sich seit mehreren Wochen befand.



— **Wangen, Ob. Cannstatt, 13. Febr.** Ein Raubanfall, in unserer Nähe verübt, allarmirt unsere Gegend. Ein großer Theil der hiesigen Bevölkerung sucht seinen täglichen Verdienst in der nahe gelegenen Residenzstadt entweder durch Viktualienhandel, oder durch Milchverkauf, oder aber als Tagelohnarbeiter. Von den letzteren schafften drei junge Leute von hier, Bursche von 17—19 Jahren, die ganze vorige Woche als Bahnlehrer auf dem Stuttgarter Feuersee. Gestern erhoben sie ihre Löhne und waren Nachts 9 Uhr auf dem Wege nach Haus, als sie auf der offenen Landstraße zwischen hier und Gaisburg von drei Burschen, welche schnell aus einem Versteck hervorkamen, räuberisch angefallen wurden. Einer der Angegriffenen, welcher mit einem Fleischnopf einen Hieb auf den Schädel bekam, ergriff gleich die Flucht, so daß die Angegriffenen noch Zwei gegen Drei waren und deshalb überwältigt wurden, jedoch erst nach langem, muthigem Widerstand, und nachdem sie vielfache und sehr erhebliche Verwundungen erlitten hatten. Jedem der Beiden wurde seine Baarschaft genommen. Man hofft, der Räuber habhaft zu werden. Rote Haare und dergleichen Dinge sind Kennzeichen, welche man sich merkt, wenn man angegriffen wird, und noch mit dem Leben davon kommt. Zwei der Räuber müssen auch sonst wohl gezeichnet sein, denn der eine der Angegriffenen hat in der Nothwehr gestochen und der Andere hat gebissen.

— **Heilbronn, 12. Febr.** In der „N. Ztg.“ veröffentlichten 4 evangelische Geistliche folgende Notiz: „In der Sitzung der vereinigten Eistungscollegien vom 4. Februar ist von Oberbürgermeister Wüst gegen die „Geistlichkeit“ unserer Stadt die Anklage erhoben worden, daß sie durch ihr Vorgehen die bürgerliche Eheschließung herabwürdigend versuche, indem angeblich einerseits einer der Geistlichen in zwei Fällen die Anmeldung der kirchlichen Trauung auf den ersten, beziehungsweise den zweiten Tag nach der bürgerlichen Eheschließung angenommen habe, ohne auf Grund der Kirchenordnung ernstlich genug davon abzumahlen; andererseits von einem anderen der Geistlichen den Brautleuten zugeredet worden sei, nicht im Brautstand vor dem Standesbeamten auf dem Rathhaus zu erscheinen.“

— Wir halten es für Pflicht, unserer Gemeinde auf diesem Wege mitzutheilen, daß wir diesen Vorfall unserer Oberkirchenbehörde vorgelegt haben, und ihrer Entscheidung sind wir gewärtig. Wir wissen, daß wir in dieser ganzen Sache nach unserer Amtspflicht gehandelt haben, und auch in Zukunft werden wir nicht anders handeln.“

— **Eichelberg, 11. Febr.** Auf unserer Höhe erreichen die Menschen ein besonders hohes Alter, heute begrabten wir aber den ältesten unter den Alten, der beinahe ein Jahrhundert auf dem Rücken hatte. Es ist Matthäus Muffinger, Weingärtner, geboren im Januar 1780. Er hinterläßt 22 Nachkommen, worunter 13 Wienel, von denen das älteste 9 Jahre zählt. Muffinger war immer noch rüstig, besuchte seine Weinberge fleißig und nahm dabei mit der einfachsten Kost vorlieb. Er war ein geachteter, biederer und immer fleißiger Mann.

— Der „P. B.“ schreibt: In Bezug auf die falschen 20-Markscheine hat die Untersuchung ergeben, daß in der Zeile „Gesetz vom 11. Juli 1874“ hinter der Zahl 11 der Punkt fehle; daß das Papier derselben nicht den guten Griff und die Festigkeit wie das der echten zeigt und seine Farbe anstatt grünlich grau weißlich-grau ist, was namentlich an den äußeren Rändern der Vorderseite ins Auge fällt. Ferner ist die Schrift in der oben rechts stehenden Zeile „Gesetz vom 30. April 1874“, sowie in der im unteren Namen angebrachten zweizeiligen Strafandrohung nicht so scharf und klar wie auf den echten, die Buchstaben erscheinen dicker, als auf diesen. Sonst aber ist die Ausführung der Fälschung eine äußerst gelungene. — Leider wird überhaupt bei den neuen Reichsscheinen die Sorgfalt vermisst, die früher den preussischen Scheinen gewidmet war, so fehlt z. B. bei manchen 100 M. Noten an einer Figur der Faden, der von der Spindel ausläuft. Auch bei echten 20 Markscheinen werden Ungleichheiten sichtbar.

— **Karlsruhe, 14. Febr.** Eine hiesige in ärmlichen Verhältnissen lebende Obisfrau wurde dieser Tage krankheits halber in das Spital verbracht. Bei der in ihrem Zimmer vorgenommenen Untersuchung fand man eine Baarsumme von 6000 M. in einer Schublade, ein Köbchen voll Nickel- und Kupfermünzen unter der Bettstatt und außerdem ein Sparbuch mit einer noch größeren Einlage als der obige Vorrath. Der Obsthandel scheint demnach kein schlechtes Geschäft zu sein.

— **Frankfurt, 13. Febr.** Ein Holzhändler verkaufte jüngst eine große Partie Holz an eine holländische Firma. Dieß erfuhr kurze Zeit darauf ein Konkurrent. Dieser hatte nichts Eitigeres zu thun, als unter dem Namen des Geschäftsgenossen zu telegraphiren: Er könne nun nicht mehr, da das Holz aufgeschlagen habe, dasselbe zu dem früheren Preise liefern. Einige Stunden später schickte er eine Depesche unter seiner Firma, worin er das Holz zu dem Preis des Konkurrenten anbot. Darob wurde der Holländer stuhig und wagte eine Reise an das Geschäft. Es stellte sich eine Fälschung der De-

pesche heraus und verlangt die also hintergangene Handlung eine Entschädigung von 100,000 M., welche sie für eine milde Stiftung bestimmte.

— **Wien, 14. Febr.** Von unterrichteter Seite wird gemeldet: Der Statthalter von Dalmatien, Feldzeugmeister Baron Rodich, ist hieher beufen, um neue Instruktionen über die Bewachung der Grenze zu erhalten. Er wird morgen erwartet.

— **Strasburg, 12. Febr.** Vor den Schranken des hiesigen Zuchtpolizeigerichts konnte man gestern die Blüthe der weiblichen Bevölkerung von Magenheim bewundern, angeklagt des Unfugs in der dortigen Kirche. Das schöne Geschlecht dieser Gemeinde scheint dem Schulmeister nicht hold und als dieser jüngst in der Besper die Klänge der Orgel ertönen ließ, da wurden dieselben überdünnt durch das mehr als laute Gebet der frommen Magenheimerinnen. Nun kam es zu einem unliebsamen Wortwechsel zwischen dem Orgelspieler und seinen ungeduldigen, heißblütigen Zuhörerinnen, welche durch ihr ungebührliches Gebahren den Gottesdienst störten und schließlich die Kirche verließen, indem sie ihren ganzen jähzornigen Zorn auf den Schulmeister entluden. Dafür wurde vom Gericht gegen 11 derselben (im Alter zwischen 14 und 22 Jahren) Gefängnißstrafe von 1—8 Tagen erlannt.

— **Frankreich, Paris, 13. Febr.** Die mit der Prüfung der Projekte in Betreff des unterirdischen Tunnels zwischen Frankreich und England betraute internationale Kommission hat am 6. Febr. ihre Arbeiten beendet. Sie ist zu übereinstimmenden Ansichten hinsichtlich der Ausführbarkeit des Unternehmens gekommen. Die einzelnen Mitglieder haben am genannten Tage das Protokoll unterzeichnet, worin diese Uebereinstimmung bezeugt. Gavard, der französische bevollmächtigte Minister, der bei der Gesandtschaft in London die Funktion eines ersten Sekretärs versieht, war nach Paris gekommen, um an den Arbeiten der Kommission Theil zu nehmen. Das großartige Unternehmen, das noch vor wenigen Jahren als eine Chimäre galt, ist demnach ausführbar und praktisch. Leider ist in demselben Augenblick, in welchem die Kommission diese Entscheidung abgab, der unermüdlische Förderer des Projekts, welches Frankreich mit England verbinden soll, der Ingenieur Thomé de Gamond, gestorben. Sein Begräbniß fand gerade am 6. Febr. statt.

— **Asien, Hongkong, Ende Dez.** Man ist gespannt auf den Erfolg der ersten Bahnlinie in China. Der Eingang vom Yangtse in den Rufungfluß ist durch eine Sandbank gesperrt, die von Jahr zu Jahr anwächst, so daß die großen Schiffe nicht mehr nach Shanghai hinauf können. Um diesen Handelsplatz nicht isolirt zu sehen, haben Kapitalisten einen Weg von Shanghai nach Wufung, dem Dorfe am Ausflusse gleichen Namens, angelegt, und dieser einige Meilen lange Weg soll nun mit Schienen versehen und eine Güterbahn darauf eingerichtet werden. Mit einem kürzlich hier in Hongkong durchkommenden Dampfer, welcher das nöthige Material an Schienen, Wagen und Maschine geladen hatte, kamen zugleich die beaufsichtigenden Ingenieure.

Vermischtes.

Ein Metzger in Ködelheim bei Frankfurt, nimmt in ein Haus, in dem er ein Schwein zu schlachten hat, seine beiden Kinder, einen Knaben von 8 und ein Mädchen von 6 Jahren mit. Nach ein paar Stunden geht er zum Frühstück in die Stube und bald kommt ihm sein Schwenden nachgelaufen und ruft: Vater, ich habe auch geschlachtet! — Der Vater erschrickt, eilt auf den Hof, und findet sein Töchterchen, dem der Hals mit dem großen Schlachtmesser durchschnitten und der Bauch geöffnet ist. Die Kinder hatten Schlachtens gespielt. Das arme Mädchen ist todt, der Knabe wird ihm nachfolgen; denn der Vater schlenbert ihn in der ersten Wuth mit dem Kopfe an die Wand und er selber soll den Verstand verloren haben.

In der Mauerstraße in Berlin wohnt ein Schlosser und gerade gegenüber sitzt eine Frau und hält die schönsten Aepfel feil. Die rothbäckigen Aepfel stachen dem Lehrling unwiderstehlich in die Augen und wurden ihm zum Sündenfall. Er öffnete ein Schränkchen, nahm einen Groschen heraus, der nicht ihm gehörte und kaufte sich Aepfel. Nicht lange so wurde die That entdeckt. Der Meister Schlosser war von der alten Art, er nahm die Sache ernst, hielt dem jungen Sünden eine scharfe Predigt und nach der Predigt folgten ein paar scharfe Hiebe auf den Unmenschen. Der Lehrling dankte für gnädige Strafe und ging in die Werkstatt, und als nach einer Weile der Meister nachkam, trug der Lehrling die rechte Hand in einem Verband. Die Gesellen winkten ihm mit den Augen und der Meister fragte: was ist geschehen? Da kam's heraus. Von des Meisters Stube weg war der Lehrling in die Werkstatt getreten, hatte ein Stück Eisen weißglühend gemacht und mit dem Eisen sich die Hand oberhalb des Daumens gebrannt. Es war eine fürchtbare Brandwunde. „Sie soll mich zeitlebens erinnern an die böse Stunde der Versuchung heute“, sagte der Junge. — Der Meister sagte nichts und die Leser werden denken: das wird einmal ein rechter Schlosser werden!

Das Calw
erscheint
mal: Die
22 und
Samstag
ein Unte
beigegeben
preis hal
durch d
Bezirk 2
ganze Wä

U

Ergänz
register

Dieselb
währen
schlag d
Brandst
Stelle
Hin



18
m
50
P
Al

M
70
a
im St
Zu
Mzenb
beim b

S
R

wird a
städtis
2c. im

S

wird de
hofftra
haltend
Ausstre

